

Ersteinst täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Einzelab- u. Nummernpreise
für Einzel- und Abonnement
H. Naumann, Neudamm, Leipzigerstr. 77.
D. Wieg. Papierhdlg., Steinweg 10.
W. Dammberg, Geiße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Zustellungspreis
für die vierteljährliche Zeit oder
deren Raum 15 S. 4. - 1/2 S.
Annahme der für die nächsten
Nummern bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags später werden
Züge außer Acht gelassen.
Einzel- und Abonnement-Preise
Annoncen-Bureau.

N. 119.

Dienstag, den 23. Mai.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Herrnhäuser.

(Sitzung vom 20. Mai.)

Das Herrenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst die Gesetzentwürfe betreffend die Abänderung der den Kirchen, Pfarren, Klöstern und Schulen zugehörenden Besitzungen im Reg.-Bezirk Wiesbaden und wegen Befreiung einzelner kirchlicher Abgaben und Leistungen für Schul-, Kommunal- und Armenzwecke nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Ebenso fand diesmal der Gesetzentwurf wegen der Einführung der Kreisordnung in den Grafschaften Wernigerode und Stolberg die Zustimmung der Majorität des Hauses selbstverständlich erst nach einer etwas heftigen Debatte von konservativer Seite. Hr. v. Willebrand bezeichnete die Richtung der neueren Gesetzgebung als eine solche, die darauf hinausgehe, dem Adel der Geburt und des Besitzes seine Rechte zu entziehen und Hr. v. Knebel-Döberitz hält es entlich an der Zeit, dem Juge der Zeit, alle Privatrechte zu abhören aus allgemeinen staatsrechtlichen Rücksichten, ein energisches Halt zu rufen. — Minister Graf Eulenb. erwiderte ihm jedoch, daß es sich hier nicht um die Privatrechte der Grafen Stolberg, sondern um Staatsrechte handle und daß Seitens der Staatsregierung Alles getan sei, die rechtlichen Ansprüche der Grafen zu wahren. — Als letzter Gegenstand der T. D. folgte die zweite Beratung der Reichs-Eisenbahngesetze, die wiederum zu einer sehr langen Debatte führte, schließlich aber mit 60 gegen 31 Stimmen angenommen wurde. — Die nächste Sitzung findet am Montag 11 Uhr statt.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 20. Mai.)

Im Abgeordnetenhaus kamen zuerst die Gesetzentwürfe betreffend die Deduktion der für die Welterfüllung und Vollendung der Debra-Friedländer Bahn erforderlichen Geldmittel und betreffend die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gebührenden Holzungen in erster Lesung zur Verhandlung. Ersterer wurde der Budgetkommission, letzterer einer besonderen Kommission überwiesen. Dann trat das Haus in die dritte Beratung des Gesetzes über die Geschäftsprache. In der Generaldebatte sprach zu nächst Abg. Wachler (Schwednitz) gegen den § 2 des Gesetzes, der eine Ausnahme statuiert in Bezug auf schriftliche Eingaben; der Abg. v. Tempelhoff für das Gesetz, wie es aus der zweiten Beratung hervorgegangen. In einer sehr lebhaft geführten Debatte trat jedoch Abg. v. Wierzbicki gegen das Gesetz auf. Auf eine spätere Bemerkung des Abg. Agidbi sah sich der Präsident deshalb genötigt zu

erklären, daß er den Vorredner nur deshalb nicht unterbrochen habe, weil er die mißliche Stellung der polnischen Minorität im Auge hatte, und weil der Preussische Staat und die Versammlung stark genug sei, um auch die leidenschaftlichen Ausführungen ertragen zu können. (Lebhaftes Bravo.) Abg. Dr. Windthorst (Weppen) tritt ebenfalls in ziemlich lebhafter Weise gegen die Vorlage ein. Bei § 11 verliest Abg. Kantel Namens der polnischen Fraktion einen feierlichen Protest gegen die Kompetenz des Hauses: den Polen ihre Sprache zu nehmen. Das Gesetz wurde jedoch mit schwacher Majorität vom Hause angenommen. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 21. Mai.

Die „Nationalzeitung“, die Wiener „Presse“, die „République française“ haben sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß falls die Haltung der mohamedanischen Bevölkerung in Konstantinopel einen nachdrücklichen Schutz des diplomatischen Korps und der dort lebenden Christen nötig machen sollte, als die kleineren Stationschiffe ihn zu gewähren vermöge, die vor den Dardanellen befindlichen Geschwader im Nothfalle den Eintritt in das Marmarameer und den Besorgnis erzwängen müßten. Die Wiener „Presse“ bemerkt in dieser Beziehung:

Die Dardanellenfrage ist keinesfalls leichtsinnig aufgeworfen worden; wenn die osmanische Regierung sich wenigstens noch als Herrin der Hauptstadt erweist, so hat sie es in der Hand, die Intervention der fremden Kriegsschiffe zu vermeiden; wenn die theologischen Janitscharen aber sich der Herrschaft bemächtigen, so existiert mit diesen kein Vertrag mehr und die Mächte werden wohl oder übel das Nothwendige gegen eine Katastrophe vornehmen müssen. Daß eine solche Katastrophe aber jeden Augenblick eintreten kann, nachdem einmal der Löwe vom Quartier Latin zu Istanbul seine Kraft kennen gelernt hat, wird Niemand bestreiten, der die Dinge nur einigermaßen objektiv ins Auge faßt.

Wien, 16. Mai. Einem Telegramm zufolge wurde

ein aus Grabsica abgegangenes österreichisches Schiff unterwegs von Türken beschossen und unbrauchbar gemacht; die Passagiere mußten daher die Reise mittels Wagen fortsetzen. Der Reiter Lloyd knüpft hieran die Bemerkung: „Einstweilen wären wir also schon so weit, daß selbst das Leben österreichisch-ungarischer Staatsbürger nicht mehr sicher ist; was mag wohl das Ministerium des Auswärtigen hierzu sagen?“

London, 19. Mai. Es ist kein Zweifel mehr, daß

die englische Regierung abgesehen hat, den Vorschlägen der Berliner Konferenz beizutreten. Der konservative Stand

brückt sich geradezu bitter gegen diese Vorschläge aus. Er will in ihnen eine absichtliche Bismarck der türkischen Streitkräfte erblicken; denn eine solche sei ein zweimotoriger Waffenstillstand während einer Jahreszeit, wann das türkische Heer am vorteilhaftesten operieren könnte. Ferner liege in ihnen eine absichtliche Erniedrigung der Türkei. Auch macht das konservative Blatt Frankreich und Italien einen Vorwurf daraus, daß sie voreilig zugestimmt hätten. Wahrscheinlich werde der Sultan diesem starken Druck nachgeben; England aber werde dieser geschändlichen Sache fernbleiben. Die Note Androssy's habe es lediglich auf das ausdrückliche Ansuchen der Pforte unterstellt; jetzt aber werde es sich nicht zum Genossen der in Berlin beschlossenen unheilbringenden Politik machen. Es werde sich damit begnügen, Leben und Eigentum der Christen selbst mit Opfern zu schützen. Daily Telegraph äußert genau dieselben Gedanken. England werde zur Erhaltung der türkischen Unabhängigkeit, welche die Pforte durch schlechtes Regiment selber vernichtet habe, zwar keine Opfer bringen, aber andererseits dem Drängen der übrigen Mächte fern bleiben, ohne indeß den Sultan zum Widerstand zu ermutigen. Die übrigen Tagesblätter lagen noch kein Wort über Englands Ablehnung, schweigen überhaupt über das Ergebnis der Berliner Konferenz. — Diktator erschien gestern einer Erklärung wegen nicht im Parlament. Redner muß Unwohlseins halber London verlassen. — Die Prinzessin Charlotte von Preußen tritt übermorgen mit gestärkter Gesundheit über Köln die Rückreise nach Berlin an. — Die Times bringt heute eine Zuschrift aus Paris, die von dem daselbst jetzt anwesenden Omar Pascha herzurühren scheint, in welcher die neue Finanz-Regulierung Ägyptens, zumal die eingeführte Kontrolle durch auswärtige Kommissare, befürwortet wird. — Die Pall Mall Gazette theilt mit, daß der jüngst geborene Sohn der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein gestorben ist.

London, 20. Mai. Die Blaidovers bei den

Verhandlungen über die Kompetenzfrage in dem Prozesse gegen den Kapitän Kryn wegen des Zusammenstoßes der Dampfer „Strathclyde“ und „Framonia“ vor dem Court for crown cases reserved sind heute beendet worden. Der Urtheilspruch wurde vom dem Gerichtshof noch ausgesetzt.

London, 20. Mai. Dem gestern in Genua für

ihren Prinzen von Wales stattgebenden Banker wohnten etwa 600 Personen bei darunter außer den Mitgliedern der königlichen Familie die Botschafter von Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Italien und der Türkei, die Minister, sowie viele Mitglieder des Ober- und Unterhauses. Auf die ihm überreichte Adresse antwortete der Prinz von Wales mit dem Ausdruck seiner hohen Befriedigung über den ihm sowohl in Indien wie bei seiner Rückkehr in England gewordenen Empfang.

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.

39)

(Fortsetzung.)

Früh schon kam Christine Des herab, Eimer und Besen tragend, und schlug die Hände zusammen, als sie die junge Frau erblickte.

„Sie sind schon aufgestanden, Frau Werner! — Das hätten Sie doch mit Ihn lassen. Bin ich dann mit da vor die Arbeit? Und wie weiß Sie aussehn, gewiß sind Sie krank! — nein, lassen Sie, das leid' ich wahrhaftig mit! — Herr Werner hat mir beim Abschied aufgetragen, daß ich für Sie sorgen sollt', wie vor mein leibigen Kind', hat er g'sagt — und was thät denn der denken, wenn er heim käm und fand Sie krank! — Na, das möcht' ich nicht erleben!“

Dabei kniete sie schon auf dem nassen Stubenboden, jede Versicherung mit einem kräftigen Seufzer ihrer Scheuerbürste begleitend.

„Er sagte, daß er wiederkommt? bald schon wiederkommt, Christine?“ fragte Gerta rasch.

„Ach, was wolle' er mit!“ machte diese, ohne in ihrer Arbeit sich stören zu lassen. „Der hält's ja doch mit lang so weit fort von Ihnen aus.“

Gerta wandte sich erstens ab.

„Wenn Sie doch ein wenig aufhören wollten mit dem Scheuern, Christine! nachher helf' ich Ihnen dabei — aber erst setzen Sie sich hierher und ratzen Sie mir. Ich möchte gern Arbeit haben.“

„Sie, Frau Werner, Arbeit?“ fragte Christine höchst ungläubig.

„Ja, — was ist dabei zu verwundern? mein Mann arbeitet ja auch und — und ich langweile mich sonst. — Wissen Sie, ich glaube, ich könnte wohl Hüte und Hosen garniren, — das ist aber auch das einzige, was ich einigermaßen verstehe. Was meinen Sie, werde ich wohl Arbeit finden?“

„Uebig genug!“ versicherte Christine eifrig, „gerade das Putzmachen, das ist a eintz'g's Geschäft hier. Ich

wollt', ich könnt's, aber meine Hände sind halt zu steif — da weiß ich gleich ein paar Frauen, die Winterhüte brauchen — Damen sind's mit, Frau Werner, aber es wär doch ein Anfang — und alzu sehr werden's ja auch in der ersten Zeit mit sein — ich will gleich mal näher springen ich glaub', da wüßt' ich Ihnen mehr Arbeit, als Sie machen können.“

Damit war das gutmüthige Geschöpf auch schon verschwunden, und bald darauf mit einem Arm voll alten Sammet, Blumen und anderem Plunder zurückzukehren, den die Besessenen zu ihren Hüten verwandt zu sehen wünschten und Gerta konnte sich sofort an ihre erste Erwerbsarbeit machen.

XX.

Von diesem Tage an begann ein neues Leben für die junge Frau. Christine hatte richtig prophezeit: die Arbeit strömte ihr zu. Ihr angenehmer Geschmack und die durch unaufhörliche Uebung sich entwickelnde Geschicklichkeit gewannen ihr täglich neue Kunden, machten sie in immer weiteren Kreisen bekannt.

Mit fast kindlicher Freude sah Gerta ihren Verdienst bald die Bedürfnisse ihres einfachen Haushalts übersteigen. Sie begann Gefallen am Erwerb zu finden. Gewohnheit machte ihr die einst verschmähte Arbeit theuer. Ließ es sich doch so gut von besseren Zeiten räumen, während die Finger unermüdet die garten Blumenzweige hogen und beschnitten! war Beschäftigung doch die menschenbedürftigste, fast die einzige Stütze in den schweren Stunden der Entmutigung, die Gerta nicht erspart bleiben, ja, die mit einer grausamen Regelmäßigkeit allwöchentlich wiederkehrten, wenn am Sonnabend spät der Postbote an ihre Thür pochte.

Sie konnte keinen Schritt, sie hatte kein Stündchen danach gelaufen. Häufig öffnete sie ihm, ungeduldig, die Thür. Der Brief aus seinen Händen und erbrach mit in Furcht und Hoffnung klopfendem Herzen das Couvert, das ihrem enttäuschten Blick ein wie allemal saut des Briefes, der Zeile, des Stammes nur, den sie ersuchte, nichts — gar nichts bot als trübsame, todtte Banalitäten. — Wie viel Thränen hatten diese Sendungen ihr anfangs erpreßt! Später wurde sie

ruhiger — bescheidener, — ja, sie gelangte dazu, den inhaltlosen Brief mit Freude zu begrüßen. War er doch immerhin ein Beweis von Stephan's Leben und Wohlbestehen. Benutzt hatte sie noch keinen Cent des Geschenkes! Den Tag nach seiner Ankunft trug sie es mit dem Ueberflusse ihres eigenen Erwerbs zur Sparsamkeit; anfangs in Trost und Dürftigkeit, später in der glücklichen Zuversicht, daß Stephan sich freuen müßte, ein so hübsches Kapital vorzufinden, wo er nichts erwarten konnte.

Gerta hatte die kleine Wally nun ganz zu sich genommen. Das Kind fürchtete sich nicht mehr vor der schönen, ernststen Frau, deren einst so herrliches Weiden der Milde und Hoheit des Unglücks gewichen war. Jeden Abend machte sie, die Kleine an der Hand, einen Spaziergang in Feld und Flur, von welchem sie, so lange Blumen blühten, nie ohne einen frischen Strauß zurückkehrte; — Stephan hätte ja plötzlich zurückkehren können! Für ihn ward ein kleines Stübchen fast neu eingerichtet, für ihn hielt sie es wie ein Puppenhaus und bildete nicht, daß Wally ihr Spielzeug darin umherliegen ließ, — für ihn trug das Kind nur Sonntagsgewänder und für ihn machte sie selbst trotz der drängenden Arbeit täglich sorgfältig, weit über ihren Stand hinausgehende Toilette. Nur in dem Gedanken an seine Heimkehr lebte sie, auf seine Heimkehr bezog sich all ihr Thun und Lassen.

Aber die Erfüllung ihres Wunsches ließ auf sich warten. Der Herbst und der Winter waren vergangen, es wurde Frühling, wurde Sommer, — Gertamüßte nicht mehr zurück.

Gerta's einziger Trost in dieser langen Zeit täglich getäuschter Hoffnungen waren die guten Nachrichten, welche sie von den Äbrigen empfing. Gleich nach Stephan's Abreise nämlich hatte sie den Briefwechsel mit ihren Eltern wieder aufgenommen. Ihres Mannes Schulden waren ja bezahlt bei Heller und Pennig, mit Zins und Zinseszins. Jedem durfte er frei ins Auge sehen; es gab somit gar keinen Grund mehr, die Äbrigen in Sorgen über ihr Schicksal zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Verailles, 18. Mai. (Deputiertenkammer.) Im weiteren Fortgang der Beratung über die Amnestievorlage ergreift der Reichspräsident Dufaure das Wort. Er be- schuldigt die Radikalen, die Kommune rehabilitiert zu haben, trat für die Nationalversammlung und für den früheren Präsidenten Thiers ein, die Frankreich gerettet hätten und erklärte sich gegen die Verbilligung jeder Amnestie. Er for- derte das als einen Beweis des Vertrauens, den die Kam- mer ihm gebe. Berträge der Kammer ihm diesen Vertrauens- beweis, dann werde es nötig sein, nach andern Ministern sich umzusehen. Die Regierung werde nur solche begnügen, die Reue zu erkennen gäben. Nach Dufaure's sehr beifällig aufgenommenen Rede wurde der Antrag des Ra- dikalen Marcon, nach welchem wegen aller gemeinrechtlichen Verbrechen, die sich auf den Aufstand von 1871 beziehen, Amnestie eintreten sollte, gleichfalls abgelehnt. Die Be- ratung der übrigen zu der Vorlage gestellten Amendements erfolgt morgen.

Kopenhagen, 19. Mai. Der König Georg von Grie- chenland ist an einem gastrischen Fieber erkrankt, welches jedoch bis jetzt keine besorgniserregenden Symptome zeigt.

Konstantinopel, 19. Mai. Der Regierung geht von ihren außerordentlichen Kommissarien aus Saloniki die tele- graphische Meldung zu, daß die Vertreibung der beiden er- mordeten Konsula heute unter großen Feierlichkeiten und in der vollkommensten Ruhe und Ordnung stattgefunden habe.

Konstantinopel, 20. Mai. Die wegen der Vorgänge in Saloniki geführte Untersuchung hat ergeben, daß das bulgarische Mädchen, welches den Anlaß zu dem Tumulte gab, niemals im deutschen Konsulate gewesen ist. — Nach Bulgarien sind zur Anstellung einer Untersuchung wegen der Unruhen 2 Kommissare abgeordnet worden.

Bukarest, 20. Mai. Ein fürchterlicher Schneesturm hat hier großen Schaden angerichtet. Das Thermometer sank auf Null, nachdem es kurz zuvor noch 25 Grad Wärme gezeigt hatte.

Frühlings-Nacht.

Malenmondlicht — still und hold!

Leuchte mir in's Kämmerlein

Die ganze Nacht.

Stimmeslegen quillt herein,

Süßer Abendsrieden.

Und das Herz ist nicht allein:

Treu mir nah, ob fern geschieden.

Mit mir wacht,

Mitgenießt den Duft der Nacht

Manche liebe Seele.

Zwiesprach' ohne Klang und Wort

Tauschen wir vertraulich ein

Im Mondenschein —

Und der Liebe selger Hort

Stillt geheimes Sehnen.

Karl Blunk.

□ Leipzig, 19. Mai. Auch die Cantate-Messe, welche die deutschen Buchhändler hier alljährlich versammelt, ist nunmehr abgehan und beginnt in nächster Woche die einheimischen Buchhändler- und Buchdruckerfirmen, sowie die Papierhandlungen und Schriftgießereien das gegenseitige Abrechnungsgeschäft. Der Besuch der Cantate-Messe von aus- wärtigen Buchhändlern war diesmal nicht so bedeutend, als früher, jedoch waren auch ferne Städte, wie z. B. Wien, Zürich, Paris vertreten. Der wichtigste Punkt, der in der Jahresversammlung vorigen Sonntag beraten wurde, betraf Einlegung einer Kommission, die bei der nächsten Hauptver- sammlung Vorlagen wegen Verstellung einer Geschichte des deutschen Buchhandels unterbreiten soll. Der betreffende von Dr. Brodhaus gestellte Antrag wurde an- genommen. Das Abrechnungsgeschäft auf der Buch- händlerbörse ließ manches zu wünschen übrig, es wurden nicht alle Posten getilgt und stellte auch dem geselligen Ver- kehr die rechte Lebhaftigkeit. Die Nachweisen des Kredits und die orientalischen Wirren haben sich bedeutend geltend gemacht. Eine Reaktion auf das Verlagsgeschäft ist un- vermeinlich, wird doch schon seit einiger Zeit wenig von literarischer Bedeutung produziert, indem sich die Verlags- buchhändler sehr zugunsten den Autoren gegenüber zeigen. Die Ausstellung von schriftstellerischen Erzeugnissen, Kunstbrüden, Holzschnitten, Delnuckbildern, Photogram- men u. s. w., gemeinsam als „Buchhändler-Ausstellung“ be- zeichnet, ist wiederum äußerst reichhaltig und bietet viele hervorragende Novitäten, jedoch ist das Ausland nur spär- lich vertreten; Engländer hat einiges ausgestellt, dagegen fehlt Amerika, Italien und der Orient fast gänzlich.

Das Ende der Messe hat uns noch ein Nähmaschi- nen-Steepole-chaise gebracht, das vorigen Montag begann und gestern abgeschlossen wurde. Die Polytechnische Gesellschaft hat diesen Wettkampf veranstaltet, um zu erfor- schen, welches System das brauchbarste und beste für häus- liche Arbeiten ist. Es waren 25 Maschinen aufgestellt und dabei waren folgende Systeme vertreten: Singer (Original und deutsche Nachahmung), Wagner, Kette Wagner, May (Original), fünf Weiler-Wilson (aber kein Original), Vo- gel, Die Stiffure, Willibor & Gibbs und Gromer & Ba- ter. Das Resultat der Konkurrenz wird in einigen Wochen bekannt gegeben werden.

Weiter Circus führt fort die größten Triumphe zu feiern und sein Circus wird vom Publikum von Tag zu Tag mehr bestrahlt, es ist ein wahres Drängen und Wä- ren, um ein Wille zu erhalten. Die berühmtesten Wilt- zöschhändler machen dabei ein gutes Geschäft, indem sie sich für ein Wille das doppelte und dreifache zahlen lassen. Fast täglich treffen von auswärtig Ertragsziele ein, welche dem Cir- cus ein großes Publikum zuführen. Der Rath der Stadt

Leipzig hat deshalb Herrn Direktor Reng die Erlaubnis er- theilt, noch acht Tage über die Messe hinaus Vor- stellungen geben zu dürfen, das allezeit freudig begrüßt wurde. Gestern Abend war wieder eine glänzende Vor- stellung, denn Weiler Reng feierte seinen 62. Geburtstag. Er wurde nach dem Fest der Königin von Abgesandten drei- mal stürmisch hervorgerufen und erhielt mehrere Vorbe- ränge. Die Gratulations-Cour am Vormittag im Hotel de Prusse bei den hellen Klängen des Circus-Musikcorps war wahrhaft fröhlich und es wurden dem Gefeierten über hundert der feierlichsten Hefen-Bouquets überreicht. Auch die Presse brachte dem hippologischen Krösus die geschätzte Dotation dar. Als vierte Serie macht jetzt „Schneewittchen“ im Circus großes Aufsehen. Die letzte Vorstellung findet Sonntag den 28. Mai statt.

Aus Halle und Umgegend.

— Das Buchdrucker-Einigungsamt befindet sich in Leipzig noch in voller Thätigkeit und hielt auch am Son- ntag Vormittag eine Sitzung. Am Nachmittag waren die Vertreter von Mühlhausen, Berlin, Hamburg, Stargard, Bonn und Karlsruhe in Halle anwesend und besuchten u. A. auch unser reizendes Bitterfeld.

— Der „Leipziger Gau-Sänger-Bund“ feiert am 2. Juli sein Jahresfest in Giebelburg.

— Die Männergesangsvereine der Stadt Leipzig haben beschlossen Ende Juli ein großes Gesamtconcert zum Besten eines Denkmals für Mendelssohn zu veranstalten, das in Leipzig errichtet werden soll; wie verlautet, sollen auch die Akademische Liedertafel und die Pauliner ihre Mitwirkung zugesagt haben und sieht somit zu erwarten, daß das Con- cert ein sehr interessantes und gungreicheres werden wird.

— Sicherem Vernehmen nach hat der Vorstand des Halleschen Sängerbundes ein Concert für später in Aussicht genommen, dessen Ertrag dazu verwendet werden soll, armen Kindern, die jedoch von den Sängern selbst dazu vorgeschla- gen werden sollen, eine Weihnachtsgabe zu bereiten. Ein sehr edler Entschluß, dem man wohl aus vollem Herzen guten Erfolg wünschen kann.

— Eine Anzahl von Männern hatte am Freitag An- regung zur Veranlassung einer Bürgerversammlung gegeben, um der Bürgerchaft Gelegenheit zur Stellungnahme in der Promenadenfrage zu schaffen. Gleich die Erörterungen bereits begonnen worden waren, faute doch eine Stimmung gegen die Durchführung des Dreiecksmann'schen Projekts in der Stadt Platz gegriffen, die in dem einmütigen Vorgehen der hiesigen Presse ihren Ausdruck fand. Der an die Bürger von verdienstvollen Männern ergangene Appel fand in dem zahlreichen Besuch der Bürgerversammlung am Sonnabend Widerhall. An 400 Bürger füllten binnen Kurzem die weiten Räume der Kaiser-Wilhelms-Halle. Als Minuter- zeichner des Anrufs eröffnete Herr Prof. Dr. Gofche mit über die Veranlassung und Töndung der Versammlung ori- entirenden Worten die Bürgerversammlung. Auf seinem Vorschlag wurde Oberlehrer Dr. Richter zum Vorsitzenden gewählt. Zur weiteren Konstitution des Bureaus bestimmte die Versammlung die H. Prof. Dr. Gofche und Maurer- meister Friedrich zu Beisitzern, die H. Dr. Holländer und Redakteur Woth zu Schriftführern. Nach Erlebigung dieser Formation und Eintritt in die Tagesordnung legte Herr Prof. Dr. Gofche den Entwurf einer an Magistrat und Stadtverordnete zu erlassenden Petition mit einer Wei- dung vor, deren einzelne Punkte zur Debatte gestellt wurden. Gegen den ersten Punkt, die Stützung der begonnenen Er- arbeiten, schienen die H. Richtermeister Schmidt und Döring zu sprechen, während Herr Dr. Hertzberg ent- schieden für dieselbe eintrat. Dieser erste Punkt wurde mit allen gegen 5 Stimmen genehmigt. Beim zweiten Punkt, mit Herrn Lehmann in erneute Verhandlungen zu treten, beströmte Herr Jander das Bestehen am Dreiecksmann'schen Projekt, Dr. Kunze, Prof. Dr. Gofche und Redakteur Woth be- betont die Hochherzigkeit des Banquier Lehmann, glaubten aber sicherem Vernehmen nach annehmen zu müssen, daß derselbe nicht großes Gewicht auf die Durchführung des Dreiecksmann'schen Projekts lege sondern auch für ein anderes Projekt seine Offerte bereithalten werde. Herr Banquier Wehde, über die Stellung des Banquier Lehmann vom Vorsitzenden interpelliert, behauptete keine bestimmte Auskunft geben zu können.

Dr. Hertzberg sprach die Ansicht aus, daß auch ohne dies Lehmann'sche Geschenk das neue Projekt durchzuführen sei. Mit derselben Mehrheit wie vorher wurde der zweite Punkt von der Versammlung genehmigt. Beim dritten Punkt, dem Ankauf der bekannten Grundstücke an der Scharrnasse in Aussicht zu nehmen, erklärten Herr Dr. Jacobson den Ankauf für unnötig und Herr Maurer- meister Friedrich zwar für wünschenswert aber nicht not- wendig. Dr. Kunze wünschte, diesen Punkt ganz in Weg- fall gebracht zu sehen. Redakteur Woth will dem Stadt- feld die Ausgabe nicht zumuten und hofft, daß dieselbe, falls notwendig, durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden wird. Die Abstimmung über seinen dahingehenden Antrag bleibt zweifelhaft. Schließlich wird der Antrag, wie er in Punkt 3 der Petition enthalten ist, angenommen. Nach einer längeren durch die Rede des Herrn Dr. Hertz- berg veranlaßten Rede des Hrn Banquier Wehde, in der er die Stadtverordneten-Versammlung verheißt, in den Beschlüssen keine positiven Vorschläge erlassen zu können glaubt und zugeht, daß sein Schwiegervater auch auf ein anderes Projekt eingegangen wäre und er selbst das neue Projekt lieber gleichen hätte, obgleich dasselbe in der vorgeschlagenen Weise nicht durchzuführen sei, wurde die Gesamtpetition mit allen gegen 5 Stimmen von den 400 Würgern acceptirt und anheimgestellt bis zum Montag Mittag die Unter- schriften an Sammelstellen zusammenzubringen und die Peti- tion am Nachmittag den städtischen Behörden zuzustellen.

In den bekannten Stellen werden auch noch an den folgenden Tagen Unterschriften angenommen. Die Petition hat fol- genden Wortlaut:

„An den Hochwürdigsten Magistrat zu Halle a. S. Mit der größten Freude haben die unterzeichneten Bürger von Halle das großartige, in Aussicht gestellte patriotische Ge- schenck des Herrn Banquier Lehmann zur Jahrarmadung der alten Promenade begrüßt und mit gespannter Aufmerksamkeit die daran geknüpften Verhandlungen vom 1. und 8. Mai verfolgt. Um jo schmerzlicher hat sie der aus diesen Verhandlungen hervorgegangene Beschluß übertrachtet, dem- zufolge ein Projekt zur Verbesserung gelangen soll, welchem ein großer Theil von Bäumen und Sträuchern der unteren Promenade zum Opfer fallen und diese selbst in der Mitte durch einen Fahrweg durchschnitten werden wird. Die Bürgerchaft ist durch die bereits in Angriff genommenen Ausschachtungsarbeiten erst über die Tragweite des Projekts vollkommen klar geworden, und ohne die bereits zur Genüge erörterten Gründe für und wider den zum Beschluß erho- benen Plan noch einmal hervorzuheben, wußt aber in dem Vertrauen, daß es nicht abgelehnt werden wird, mit Rück- sicht auf die Stimmung der Bürgerchaft, die Promenaden- frage noch einer erneuten Prüfung zu unterwerfen, bitten wir ganz ergebenst 1. die Stützung der begonnenen Er- arbeiten herbeiführen zu wollen; 2. mit Herrn Banquier Lehmann in erneute Verhandlungen zu treten, zu denen er sicherem Vernehmen nach bereit ist; 3. die Anlage einer verbreiterten Fahrstraße, falls das Bedürfnis dazu vor- handen ist, durch eventuelle Erweiterung der Häuser in der Scharrnasse in Aussicht zu nehmen, jedenfalls aber die jetzige alte Promenade in ganzer Breite zu erhalten und dieselbe thunlichst in besserer Gestalt herzustellen.“

Provinz.

— Se. Majestät der König haben dem Chaussee-Auf- seher Voigt zu Euerdingen und dem Wiltiger Joachim Müller zu Cabellitz im zweiten Verichowischen Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Se. Majestät der König haben den ersten Seminar- lehrer Dr. Stütting in Giebelburg zum Seminar-Direktor er- nannt.

— Dem Seminar-Direktor Dr. Stütting ist das Direc- torat des evangelischen Schullehrer-Seminars zu Erturt verliehen, der erste Seminarlehrer Dr. Schöne zu Erturt in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Giebelburg versetzt und der ordentliche Seminar- lehrer Stahn zu Weipfel zum ersten Lehrer am Seminar zu Erturt befördert worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 20. Mai.

Eheschließung: Der Kreisrichter P. Ehrenberg (Weißensee) und M. C. Vogel (Brandenburgerstr. 1). — Der Oberfeuerwerker E. A. J. Jabel (Rudwigsberg) und J. H. Heinemann (Hospitalplatz 8). — Der Schlosser F. C. Kutzger (Kriegsstraße 2) und J. H. M. Stützner (Unter- plan 2). — Der Maler W. F. C. L. Habermann und B. W. B. Köppler (Küttelhof 5).

Geboren: Dem Kaufmann E. Lewin eine T. (Königs- straße 30). — Dem Postkassier J. Klugner ein S. (H. Sandberg 17).

Geftorben: Der Weinhändler Friedrich Ferdinand Mengel 63 J. 6 M. 3 T. Lungenerkrankung (alt Markt Nr. 35). — Des Kupferstechers E. Brodhaus T. Charlotte Friederike Anna 2 J. 7 M. 11 T. Pockenmangel (Pflänerstraße 8). — Die Wittve Anna Ulrich geb. Bettega 49 J. 6 M. 15 T. Augenleiden (gr. Berlin 15).

Beurtheilungen.

— Für Elternschreie in Gesellschaft ihres Kindes diene zur Warnung, daß die Äster von jetzt ab die Schaffner ein nachträgliches Auge zu richten haben als früher, da der etwaige Defraudant des Passagiergeldes für solchen Äster, der unter der Bank in einem Korb oder sonst wie heimlich befordert wird, auch nachträgliches Bezahlungs des Forderungsbillets noch dem Kriminalrichter zur Verurteilung wegen Betruges angezeigt werden soll. Bekanntlich muß die Mit- nahme von Kindern dafür ein sog. Forderungsbillet gelöst werden, und wird der Begleiter seines Herrn für die Tour von diesem getrennt und in ein besonderes, sog. Forderungsbillet gesperrt, worin der Begleiter mit aufgenommen wird, wenn er seinem Wops oder Epig u. auch noch jo lieblich zugehen wäre. Es besteht nun ein eigentümlicher Unter- schied zwischen Defraudation eines Kindes und eines mensch- lichen Passagiers. Während die Defraudation des e. fterren außer nachträglicher Willkür noch kriminalistisch verfolgt wird, wird für letzteren nur das doppelte Fahrge- (min- destens 6 Mark) in Anspruch genommen und von kriminal- verfolgung abgehehen.

— Dem Komponisten der „Nacht am Rhein“ werden im Laufe dieses Jahres zwei Denkmäler gesetzt werden, welche beide in ihren Entwürfen von dem Bildhauer Walger herrühren. Das für Schmalfalden, den Geburts- und Sterbe- ort Karl Wilhelm's bestimmte, ist eine 2,5 Meter hohe „Germania“, das Haupt mit dem Eichenkranz geschmückt, die rechte Hand auf ein Schwert gestützt, während die linke eine Feyer trägt, auf der Brust prangt der deutsche Adler. Die Figur kommt auf ein 2 Meter hohes Postament zu stehen, an dessen Vorderseite das Relief-Portrait Wilhelm's und die Inschrift: „Dem Sänger der Nacht am Rhein K. Wilhelm“ angebracht sind. Die Rückseite zeigt die Jahres- zahl 1870 und die Worte: „Viel Vaterland magst ruhig sein, treu wie die Nacht am Rhein in großer Zeit, seit steht das Volk geist in Ewigkeit“. Auf der rechten Seite abermals den Namen und das Jahr „1854“ (Zeitpunkt der Komposition); die linke Seitenfläche nennt den Dichter

des Viebes: „Mag Schneckenburger 1840“. Das Kunstwerk soll am 2. September in Schmalfaden am Grabe des Gefährten entziffert werden. — Ein zweites Denkmal, ebenfalls von Walger entworfen, ist für Krefeld bestimmt, in welcher Stadt Wilhelm viele Jahre gewirkt hat. Es ist eine Kolossalbüste von Bronze auf einem Postament von Marmor, 6 Meter hoch und wird im Herbst an seinen Bestimmungsort übergeführt werden.

Wie sich die Zeiten ändern! Im Jahre 1856 war Preußen von der Pariser Konferenz zur Regelung der orientalischen Frage ausgeschlossen und Herr v. Manteuffel hatte die sehr zweifelhafte Ehre, den Friedensvertrag, welchen er nicht mit beraten hatte, nachträglich mit unterschreiben zu dürfen. Zwanzig Jahre später tagt die nicht minder bedeutsame Konferenz, welche über das Schicksal des „ranken Mannes“ entscheidet, in der Hauptstadt von Preußen-Deutschland und unter dem Vorsitz des deutschen Reichskanzlers.

Wie aus Monaco geschrieben wird, wo bekanntlich noch der grüne Tisch floriert, hat dort ein Russe an zwei Abenden die Summe von 800,000 Francs verloren. Als er die letzte fünfhundert-Francs Note verspielte, erhob er sich von seinem Sitz und rief lächelnd: „Donnerwetter, nun bleibt mir nicht einmal etwas für ein Souper übrig.“ Einer der Kroupiers hörte diese Worte und theilte sie dem Direktor der Bank mit. Dieser erklärte dem Russen, ihm gern aus der Verlegenheit helfen zu wollen, und bot ihm fünfhundert Francs an, welche auch angenommen wurden. Auf der Kündigung dieser Summe nannte sich der unglückliche Spieler „Gras Tischschagom aus Moskau“. Im Besitze der von dem Bankdirektor erhaltenen fünfhundert Francs begab sich der Graf nach dem Restaurant des Kasino und lud dort mehrere ihm bekannte Spielgenossen zu einem Souper ein. Als dasselbe beendet war, sprach der Graf den Wunsch aus, sofort nach dem nahen Mentone zu fahren, wo er am nächsten Morgen wichtige Geschäfte habe. Ein

Wagen war bald zur Stelle, welcher den Grafen nach Mitternacht nach Mentone bringen sollte. Als der Kutscher dort eintraf, bemerkte er zu seiner Ueberraschung, daß sein Passagier unter Zurücklassung von Hut, Mantel und Handgepäck verschwunden war. Wie sich später herausstellte, hatte der Graf an einer Stelle der Straße, die an einem tiefen Abgrunde nach dem Meere zu vorüber führte, sich hinabgeworfen. Sein furchtbar verstümmelter Leichnam wurde später von Fischen aufgefunden.

— (Austern.) Dem „Journal Officiel“ entnehmen wir einige Daten über die außerordentlichen Fortschritte, welche die Austernkultur in dem Wasserbecken von Arcachon, das mit der See durch eine enge Mündung communicirt, zweimal täglich die Fluth aufnimmt und dabei gegen Stürme wohl geschützt ist, in den letzten Jahren gemacht hat. Die Austernzucht in dieser Gegend ist schon alt, war aber unter dem Kaiserreiche durch schlechte Methoden beinahe ganz zu Grunde gerichtet worden. Im Jahre 1870/71 liefen sich das Ertragnis nur mehr auf 4,897,500 Austern, welche 268,322 Francs einbrachten; seitdem stieg es von Jahr zu Jahr progreßiv und betrug im Jahre 1874/75 112,705,238 Austern, die mit 2,817,630 Francs bezahlt wurden. In dem letzten Jahrgang, dessen Resultate noch nicht vollständig vorliegen, sind aus den Parten von Arcachon über 200 Millionen Austern hervorgegangen.

Post und Telegraphie.

Vom 1. Juni d. J. ab können zwischen Deutschland und Italien Zahlungen im Wege der Postverwaltung bis zum Betrage von 375 Francen vermittelt werden. Die Vermittlungsgebühr beträgt: für Summen bis 100 Francen 40 Pf.; über 100 bis 200 Francen 80 Pf.; über 200 bis 300 Francen 1 M. 20 Pf.; über 300 bis 375 Francen 1 M. 60 Pf.

Handel und Verkehr.

Nach einem Umsatze des Bundesrats sollen nun auch die $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{5}$ und $\frac{1}{6}$ Thalerstücke langjährig und kurzfristig festlichen Gepräges, wenn sie bei den königlichen Kassen eingehen, nicht wieder verausgabt werden.

S.-Acad. Dienstag 6 Uhr Volkssch.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Dienstag den 23. Mai Näherein von 3—5 Uhr Martinsberg 14.

Geldsche Producten-Börse vom 20. Mai 1876.

(Bericht des Dr. Schadeberg, Secretär des Börsenvereins.)
(Stelle mit Ausschluß der Courtagen.)
Weizen 1000 Kilo, hards die enthaltend unglückliche Witterung haben sich Preise befestigt und ansgen, geringe u. leichte Sorten 192 bis 210 M., bessere 213—225 M., feinst r bis 234 M., Weizen poln. böder.
Krausen 1000 Kilo, wird von den Witterungsverhältnissen in gleicher Weise beunruhigt, ist sehr wenig Effecten. Landwaae 174—183 M., Charcut. 112—122 M.
Gerste 1000 Kilo, ruhige Haltung, wenig offerirt, a' er auch verlangt, Landgerste 180—192 M., feine u. Chovailier. bis 203 M.
Gerstenaum, 50 Kilo, 15,25 M. Viehgees, anderes billiger.
Faher 1000 Kilo, sehr bei wenig Ang-bor, 194—201 M.
Kaffeebohnen, 1000 Kilo, ohne Dandel.
Kaffeebohnen, 50 Kilo, 40—43 M.
Mais 1000 Kilo, 135—138 M.
Lupinen 1000 Kilo, gelbe schwer zu haben.
Scharte 50 Kilo 24,75 25 M.
Spiritus 10,000 Liter pät. loco, höher, Kartoffel. 50,25 M.
Rüböl 47,25 M.
Rüböl 50 Kilo, 34 M.
Mehl 50 Kilo, 34 M.
Mehl 50 Kilo, ohne Gerst.
Futtermehl 50 Kilo 8,25—8,50 M.
Rübe, Roggen. 5,50—6,50 M., Weizen. 4,75—5 M.
Rüben 50 Kilo, 7,50—8 M.
Rüben 50 Kilo, 4,50—5 M.
Stroh 50 Kilo, 3—3,50 M.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des Grases und der Futterkräuter auf den städtischen Begräbnis-Plätzen soll in einzelnen Abtheilungen an Ort und Stelle und zwar

- a) auf dem Friedhofe vor dem Steinthor
- b) auf dem Stadt-Wiesacker

Freitag den 26. Mai cr. Nachmittags 4 Uhr

Sonabend den 27. Mai cr. Nachmittags 3 Uhr

erfolgen, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Halle den 19. Mai 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Auktion der Lutzerie auf dem Restgrundstücke der städtischen Jungfernbreite an der Berliner-Gasse zwischen dem Pippert'schen Grundstücke und dem Wege an dem Magdeburg-Halbstein-Bücherbühnen, sowie auf dem westlichen Abhange von diesem Wege, soll

am Freitag den 26. Mai cr. Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige sich einfinden wollen.

Halle den 19. Mai 1876.

Der Magistrat.

Diebstahl.

Mittels Einbruch sind in der Nacht vom 17.18. cr. aus der an der Friedhofsmauer stehenden Seilerbude die nachverzeichneten Gegenstände gestohlen:

- 1) ein Double-Havelock (braun), 2) eine schwarze Bultschkofe, 3) eine schwarze Tuchhose, 4) zwei dunkele Westen, 5) eine blaue neue Schürze, 6) eine schwarzseidene Stoffmütze, 7) ein schwarz und weißfarbtes Halstuch, 8) ein blaues wollesnes Halstuch, 9) ein Paar rundeelcerne Halbschuhe, 10) eine blau und weißgestreifte Blouse.

Es wird vor dem Erwerb dieser Gegenstände gewarnt und um Beihilfe zur Ermittlung des Diebes ersucht.

Halle, den 20. Mai 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

900 Kubikmetern Borphirbruchsteine

zum Neubau der chirurgischen Universitäts-Klinik soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Bietenden wollen ihre Offerten bis spätestens Sonnabend den 27. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im Bureau des Unterzeichneten, Magdeburgerstraße 27, versiegelt abgeben, wofür auch die Lieferungsbedingungen innerhalb der Geschäftsstunden eingehesehen werden können.

Halle, den 19. Mai 1876.

Königl. Universitäts-Architekt. v. Tiedemann.

Annoncen-Expedition

für alle Zeitungen,

Original-Preise

ohne jedweden Aufschlag.

Keine Spesen.

Höchsten Rabatt.

Discretion.

Haupt-Agentur
der
Lübecker
Feuer-Versicher.-Ges.
General-Agentur
der
Lebensvers.-Ges. „Victoria“
in Berlin.
Vertretung
für die
Dachpappenfabrik von C. Diersch & Comp.
Holzleichen.

Meine Rollgeschirre, sowie trockene Lagerräume

halte zur Veranlung bestens empfohlen

[H. 51268]

A. W. Haase, Speditionsgeschäft,
6. Leipzigerstraße 6.

Vermietungen

Ein Laden mit Wohnung für Papier- und Galanteriewaren-Handlung passend, am 1. Juli cr. zu vermieten bei

V. J. Kraumann,
Geiststraße u. Promenadenstraße.

- 3 St., 2 R. u. K., Preis 90 M., an einj. Leute 3. 1. Juli zu verm. gr. Wallstr. 3.
- 2 St., 2 R., K. zu verm. Lindenstr. 4.
- Stube, Kammer, Küche für 120 M., an kinderlose Leute zu vermieten durch Hausmann Bongoll, gr. Ulrichstr. 4, 111.
- Eine Wohnung an ruhige Leute zu verm. Böckstraße 4, vor dem Geistthor.

St. u. R. an einj. Leute zum 1. Juli für 30 M. zu vermieten Zägerplatz 14.

Al. Wohnung zu verm. Ludwigstr. 10.

Eine Stube, R., K. sofort od. 1. Juni zu beziehen Böckstraße 4.

St. u. R. an einj. Leute zu verm. Aliegnasse 9.

Rein comfortable Restaurant

„Lindengarten“

mit Gartenlokal, Kolonnade, heizbarer Kegelbahn ist an einen thätigen, unelbigen Mann zu verpachten. Näheres Schillerstr. 4.

Ein hohes Parterre, bestehend aus 3 St., 3 K., Küche u. Zubeh. ist zum 1. Juli zu vermieten

Wilhelmsstraße 4.

Möbl. Stube gr. Sandberg 4 pt.

Zu einem möbl. Zimmer ein Witwenwohner

gr. Berlin 2.

Möbl. St. u. R. zu verm. Merseb. Str. 16, 11.

Eine möblierte Wohnung an eine oder zwei Damen oder Herren sofort zu vermieten

Wörstlichhof 15.

Stube mit Bett Kuttelporte 1, part.

Anst. Schlafstelle mit Koft Trödel 13.

2 anst. Schlafst. mit K. Herrenstr. 2, H. I. r.

Freundl. Schlafst. offen Sieg 8, I. r.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, H. II.

Anst. Schlafst. mit Koft Trödel 2, part.

Ein j. Mann findet Koft u. Logis Lindenstr. 4.

Ein junger Kaufmann wird als Mitbewohner eines Zimmers gesucht. Näheres durch Herrn Restaurateur Hoffmann, H. Ulrichstr.

Ein kleiner Laden wird zum 1. September oder 1. October in möglichst guter Lage zu mieten gesucht. Gef. Adressen unter

H. S. an Haenlein & Bogler, Leipzigerstraße 102, erbeten.

(H. 51335.)

Ein Laden in der gr. Klausstraße sofort oder zum 1. Juli zu mieten gesucht. Näh.

bei Reinecke, Königsstraße 14, p.

Eine Wohnung von 130—150 M., Nähe des Marktes oder Leipzigerstr., zum 1. October zu mieten gesucht. Adr. bitte unter **H. S. 108.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Vermischte Anzeigen.

Pocken-Impfung.

Morgen, Dienstag den 23. Mai, Nachm.

drei Uhr impfe ich die Pocken.

Dr. Kunze.

Schutzpocken-Impfung

in den nächsten vier Wochen Mittwochs Nachm. 4 Uhr (pünktlich) in meiner Wohnung.

Dr. Goedecke.

Damen- und Kinderkleider werden billig und modern gearbeitet

alter Markt 21, im Laden.

Stückwäiche wird angen. Harz 16a, v. p.

Geld auf Wechsel gr. Wallstraße 24.

Achtung!

Sollte jemand im Besitze von alterthümlichen Porzellan-Gegenständen, als: Figuren, Gruppen, Vasen, Tassen, Erzbrunnen etc., desgleichen alterthümlichen Möbeln, Spitzen, Waffen, gemalten Gläsern, alten Schmuckstücken, Emailen, Schmuckgegenständen u. s. w. sein, und dieselben zu hohen Preisen vermerthen wollen, schicke seine Adresse an die Firma der Herren

Steinbreder & Jasper, am Markt.

1200 Mark Kirchengelder

auszuleihen. Näheres

Bureau große Steinstraße 8.

Capital-Gejuch.

Eine Hypothek von 15,000 M. zu 4 $\frac{1}{2}$ % bei pünktlicher Zinszahlung, auf ländliche Grundstücke, in drei Jahren rückzahlbar, wird zu cediren gesucht. Nur Selbstverleiher erfahren das Nähere beim Kaufmann Otto Bodenburg, in Giesleben.

Pelzsachen

übernimmt zum Konferviren

Chr. Voigt,

Schmeerstraße 33.

Eine Plätterin nimmt noch in u. außerhalb der Stadt Bestellungen entgegen. Auch wird seine Wäsche zum Plätten und Brennen angenommen Magdeburgerstraße 51, II.

Hôtel zur Tulpe.

Heute Dienstag den 23. Mai.

Grosses Abend-Concert

vom Musikdirector Fr. Menzel.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 30 Pf.

Mittwoch den 24. Mai kein Concert.

Teuscher's Wellenbad.

(V. H. Weined, Besitzer.)

Donnerstag früh 8 $\frac{1}{2}$ Expeditionen. **A. Hoff.**

Al. Schlüssel am 21. d. auf der alten Promenade verl. Abzug. d. Bel. gr. Ulrichstr. 43.

Eine durchbrochene Ledertasche mit Gürtel, Schlüssel und Strickzeug ist von der Weintraube bis zur Felsenburg verloren gegangen. Bitte gegen Belohnung abzugeben

Harz 43, part. rechts.

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Übung.

Familien-Nachrichten.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.

Halle, den 21. Mai 1876.

Dr. Hochheim und Frau.

Todes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefallen unsern kleinen lieben **Alfred** nach nur achtfundigster Krankheit heute Morgen 1 Uhr von uns zu nehmen.

Halle, den 21. Mai 1876.

Fr. Baumgarten u. Frau geb. Unger,

Ausverkauf wegen Geschäfts - Aufgabe.

Wir setzen den Ausverkauf unseres Lagers in allen Artikeln zu den bisherigen sehr billigen Preisen fort, und erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, dass wir in Kleiderstoffen mit einer reichen Auswahl aller Neuheiten versehen sind. Talmas, Jaquettes, Fichus, Regenmäntel etc. offeriren wir zu weiter herabgesetzten ausserordentlich billigen Preisen.

Gebrüder Salomon, grosse Ulrichsstrasse 4.

Verkäufe

Durch Massenfabrikation billig!

Kinderwagen

mit amerikon. Verbede, welche nicht brechen. Grösste Auswahl, gediegene Arbeit, bedeutend herabgesetzte Preise.

Emil Graf,

(vorm. H. Rüfer),

67, große Steinstraße 67.

100 Fenster Gardinen,

das Fenster von 25 $\frac{1}{2}$ an bis 3 $\frac{1}{2}$, als aussergewöhnlich sehr billig, empfiehlt

L. Gundermann, Schmeerstr. 41.

Talmas, Jaquettes, Fichus, Blumen zu billigen Preisen und in großer Auswahl

Schmeerstraße, Schmeerstraße. L. Gundermann.

Auf meine Firma bitte zu achten!

Fleisch-Verkauf.

Sehr traf sehr fettes Mast-Schweiz und sehr feines englisches Masthammelfleisch ein, sowie feines Landfischweinfleisch. Die Preise sind der feinen Waare angemessen sehr annehmbar. Man muß nur das Rechte betrachten.

Meine Verkaufsstelle befindet sich

große Steinstraße im Adler. C. Müller.

Gute Federbetten sehr billig zu verkaufen

Schillerstraße 5, 1 Treppe.

Gefüllte Spitzen und Einjaß sind zu verkaufen

Sophienstraße 1b, I.

Briquettes und Pfeiftor verkauft im Einzelnen und Fahren billigst

Zenterstraße 5, Hof rechts.

Dafelst werden auch Zufuhren angen.

Ein Berliner Ofen

zu verkaufen Parfümerstraße 19, 1 Tr. Zu beschaffen Morgens bis 10 Uhr.

Eine eiserne Kochröhre, dergl. Wärmröhre mit Zubehör, eine Herd-Ringelplatte u. s. w. ist billig zu verkaufen

Merseburgerstraße 11b, part.

Eine Treppe zu einer Etage

billig zu verkaufen.

G. Glück, gr. Ulrichsstraße 12.

Neumilch. Ziege n. Kl. v. H. Brauhans, 16.

Neumilchende Ziege verkauft Gartengasse 4.

Einen Heubauer, einen Hahn und zwei

Steen verkauft an der Moritzstraße 3, II.

Böttcherpähne sind zu verkaufen

Blücherstraße 3.

Wegen Kauf eines anderen Hauses bin ich

Willens mein Haus Aufgasse 5 zu verkaufen.

Dafelst f. Mörtische, Ausziehtische u. Bettstellen.

Eine Drehröhre, eine Zinkbadewanne

steht zum Verkauf Wörmlitzerstraße 4.

im Preise von 6000 bis 8000 $\frac{1}{2}$ sind bei geringer

Anzahlung zu verkaufen.

G. Jahn, gr. Ulrichsstraße 5.

Ein Haus mit etwas großem Hof bei

1000 bis 1200 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu kaufen

gekauft. Adr. 22. L. in d. Exp.

Auction.

Mittwoch den 24. Mai Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich gr. Ballstraße 1:

eine Partie rein Hausleinen, preis-

würthe Buxins, Wagen- u. Livree-

stühle; ferner: eine Partie dauer-

haft gebaute neue Kinderwagen, einen

Kleiderständer, 1 Dtz. Hochleintüchle,

1 Sopha, Delgemäde, St. u. Kasse-

läßel, eine Federbetten u. dgl. m.

J. H. Brandt,

Auctions-Commissar und ger. Taxator.

Garnirte Strohhüte.

Ausverkauf des ganzen Lagers zu und unter dem Kostenpreis.

Mathilde Halle, Grajeweg 1.

Schutz gegen Motten!

Zur Conservirung der Winterkleider, Pelze u. empfiehlt

Mottentinctur, Campfer, ächt perf. Insecten-

pulver die Droguenhandlung von

A. Kubisch, große Steinstraße 2.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle mein

reichhaltig assortirtes

Stiefel- und Schuhwaaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder, vom ein-

fachen geschmackvollen, bis zum elegantesten Genre.

Grösste Auswahl, gediegene Arbeit, möglichst billige

Preise. Bestellungen nach Maß in kürzester Frist.

Reparaturen correct und möglichst schnell.

F. Schultze, Schuhmachermstr.,

gegenüber Hotel Stadt Hamburg.

Flaschenbier-Geschäft

von **Ch. Grünewald, kühler Brunnen 2**

(am Markt)

empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine Flaschenbiere, als:

W. Rauchfuß's Lagerbier, 26 $\frac{1}{2}$ l. 3 Mark,

Beirisch, 20 $\frac{1}{2}$ l. 3 Mark, Deutsch Porter 17 $\frac{1}{2}$ l. 3 Mark,

Terbiter Bitterbier, 30 $\frac{1}{2}$ l. 3 Mark frei in's Haus.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Abheis verkaufe frei in's Haus a Gimer 30 $\frac{1}{2}$ l., ab Hof, kühler

Brunnen Nr. 2, a 25 $\frac{1}{2}$ l.

Bestellungen können direct an meinem Wagen gemacht werden.

Achtungsvoll **Ch. Grünewald.**

Verein für öffentliche Gesundheitspflege.

Sitzung am Mittwoch d. 24. Mai Abds. 8 Uhr in Stadt Hamburg.

Tagsordnung: 1) Geschäftliches, Statutenabänderung.

2) Dr. Hüllmann, „über Schulheizung.“

Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Dr. Hüllmann. Dr. Eisel.

Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen.

Am Himmelfahrtstage Morgens 10 Uhr

Ausflug nach Naumburg.

Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Otto Deitenborn.

„Kaiser-Garten,“ Augustastraße 9,

auf der Degentolbe'schen Breite.

Zum 1. Juli a. c.

Eröffnung der Garten-Localitäten.

Offene Stellen

Zwei Tischlergesellen e. h. Arb. Domgasse 1.

Malergehilfen sucht sofort

Fr. Seeliger, H. Ulrichsstraße 34.

Ord. junger Mann mit guten Attesten nach

außerhalb als Anführer sofort gesucht.

Vonis Cerf, gr. Märkerstraße 21.

Hausknecht-Gesuch.

Ein unverheiratheter Hausknecht, der mit

Pferden umzugehen versteht, findet sof. Dienst bei

Otto Thiene.

Ein tüchtiger unverheiratheter

Futterknecht

wird baldigst gesucht auf dem Rittergut

Scheffenberg bei Delitzsch. (H. 51340.)

Für Weisnaberinnen.

Eine geübte Maschinenwäberin findet

lohnende und dauernde Beschäftigung

Leipzigerstraße 7, 3. Etage

Frauen zum Nähenhaben

gesucht in der Deconomie

große Brauhausgasse 30.

Ein ord. Mädchen von 16 oder 17 Jahren

wird zum 1. Juni zu leichter Hausarbeit

gesucht Rannische Straße 11.

Ein Mädchen, welches zu fochen versteht

und zugleich Hausarbeit mit übernimmt, zum

1. Juli gesucht von

Frau Horn, gr. Ulrichsstraße 6, II.

Kellnerinnen.

Zwei anständige Kellnerinnen werden sogleich

verlangt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Arbeitsame Mädchen mit guten

Attesten finden sofort u. 1. Juni Stellen;

Hausarbeit, Kellnerarbeiten und gefundene

Armen wünschenden Stellen durch

Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit

von außerhalb, welches langjährige gute Atteste

besitzt, findet bei hohem Lohn zum 1. Juni

Stellung bei

Hermann Bauchwitz, Markt 4.

Zum 1. Juli wird ein nicht zu junges

Dienstmädchen gesucht Louisestr. 19, 1 Tr.

Ein Mädchen mit guten Attesten für häus-

liche Arbeiten und zur Wartung eines Kindes

gesucht Königsstraße 25, 2 Tr. rechts.

Zum 1. Juli findet ein Mädchen mit guten

Zeugnissen Dienst

Wedenplan 2c. Prof. Jacobi.

Eine Kinderfrau und Mädchen für Küche

und Hausarbeit erhalten sof. Stellen durch

Frau Möstcher, Kuttelporte 5.

Ein ordentliches Mädchen sofort gesucht

Leipzigerstraße 25, part.

Eine Aufwartung wird gesucht

Merseburgerstraße 11b.

Ein gutes, ehrliches Mädchen, im Nähen,

Waschen u. Plätten erfahren, wird z. 1. Juli

gesucht Louisestraße 3.

Ein ord. Mädchen für Kinder u. Hausarbeit

zum 1. Juli gesucht Brunsowstraße 16b, II.

Stellengesuche

Ein junges anständiges Mädchen von außer-

halb (Beamtentochter) wünscht 1. Juli in einem

Postamentiergehäft in die Lehre zu treten;

am 23. Mai Nachm. 2 Uhr hier anwesend

Adersstraße 1, part.

Einige anständ. Mädchen suchen nach

außerhalb sofort Dienst. Mädchen n. guten

Attest. empf. z. 1. Juni u. 1. Juli d. Com. v.

Emma Lerche,

gr. Klausstr. 28.

Ein anst. Mädchen sucht Dienst als Stuben-

mädchen. Näheres Moritzkirchhof 3.

Eine Frau wünscht im Ausbessern Beschäf-

tigung außer d. Hause Martinsg. 22, p. I.

Stadt-Theater.

Dienstag den 23. Mai 1876.

Extra-Vorstellung u. Benefiz

für den Kapellmeister Herrn

Carl Götz

unter gefälliger Mitwirkung des

Fraulein Müller von hier,

Schülerin des Herrn Professor Schimon am

Leipziger Conservatorium.

Duettur und 2. Alt aus Freischütz.

3. Alt aus Faust und Margarethe.

Duettur von Carl Götz und Gesang

vorträge vom gesammten Solopersonal.

Zu dieser meiner Benefizvorstellung lade ich

ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein.

Carl Götz, Kapellmeister.

Für die Redaction verantwortlich C. Wobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.